

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verlagsgesellschaft des Erzgebirgischen Volksvereins
Königstr. 10
Auer
Telefon 111
Druckerei
Auer
Telefon 111

Abonnementpreis für das Erzgebirge
10 Pfg. monatlich
3 Pfg. vierteljährlich
10 Pfg. halbjährlich
18 Pfg. jährlich
Für den Ausland
12 Pfg. monatlich
3 Pfg. vierteljährlich
10 Pfg. halbjährlich
18 Pfg. jährlich

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cogeblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23.
Für unerlangt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 275.

Montag, den 27. November 1916.

11. Jahrgang.

Rumänien vor dem Zusammenbruch.

Wiederzusammentritt des Reichstags. — Englische Schiffahrtkreise über den deutschen Kreuzerrieg. — Englands und Frankreichs Ernährungsfragen. Die Flucht aus Rumänien.

Unsere neuen Erfolge in Rumänien.

Die Armee des Generals von Falkenhayn hat den unteren Alt überschritten und damit den Rumänen die Hoffnung genommen, sich hinter diesem Flusse, der fast genau von Norden nach Süden fließt und die Balachai in eine östliche und westliche Hälfte teilt, zu sammeln und aufzuwerfen. Der Alt bildete die stärkste natürliche Verteidigungslinie vor der Festung Bukarest und hatte nach der Entwicklung, die die Dinge in den letzten Tagen genommen haben, für den Schutz der Hauptstadt nach Westen hin fast dieselbe Bedeutung, wie die Donau nach Süden zu. Zu gleicher Zeit haben Streitkräfte Matiensens von Süden her den Donauübergang bewerkstelligt und rumänischen Boden betreten. Sie stehen vor Alagania. Die Rumänen sehen sich also in der Balachai einem konzentrischen Angriff ausgesetzt, der um so folgenschwerer werden kann, als auch der erbitterte Widerstand der rumänischen Streitkräfte in den transylvanischen Alpen zu erlahmen beginnt. Auf gänzlich verlorenem Posten scheinen die Rumänen in der Gegend von Orsova und Turnu-Severin, d. h. also in der westlichen Ecke der Balachai, zu kämpfen. Orsova und Turnu-Severin, die beiden als Schlüssel zu den wichtigen Donauhäfen, wurden von den verbündeten Truppen genommen, außerdem aber wurde die Verbindung der kämpfenden rumänischen Streitkräfte mit der Hauptarmee abgeschnitten, wodurch ihr Geschick besiegelt erscheint. Die Rumänen kämpfen an diesem Teil ihrer Westfront ohne jede Aussicht auf Erfolg. Daß sie trotzdem noch zähen Widerstand leisten, ist ein Beweis von Tapferkeit und Standhaftigkeit. Jene, die auf die Gesamtlage bürsten ihre Anstrengungen nicht haben.

Die Wiener Blätter heben die große strategische Bedeutung des Donau-Überganges von Madensens Truppen hervor. Das Neue Wiener Tageblatt betont, daß Madensens dem Willen der russisch-rumänischen Kriegführung zuvorkam und sprach: Der Dobrußa-Fügel des bewährten Schlachtenführers erweist sich gegen alle vorhergehenden Angriffe als gefestigt. Im Westen seines Frontens an der Donau-Delta aber überschritt der linke Flügel bei Slatina die Donau und flankierte dadurch aus Nordosten die in Aussicht genommene Altus-Front des Gegners, die allerdings auch durch das Vordringen Falkenhayns schon erledigt wurde. Falkenhayn und Madensens sind Meister der modernen Kriegskunst, lassen eines der schwierigsten Probleme der Strategie und Taktik in bewundernswürdiger Weise

Madensens Telegramm an Kaiser Carl.

Generalfeldmarschall von Madensens hat an Seine Kaiserliche und Königl. Apostolische Majestät folgendes Telegramm gerichtet: In aufrichtiger Mittrauer stehe ich im Geiste an der Bahre meines Kaiserlichen Majestät Kaiser Franz Joseph, des edlen Seniors der Herrscher dieser Welt und beehrte ehrfurchtsvoll Eure Majestät als Oberster Kriegsherrn des tapferen österreichisch-ungarischen Heeres mit der Meldung, daß die mir anvertrauten Truppen unter der tatkräftigen Mithilfe von Österreich und Donau-Flottille bei Donau-Übergang Slatina-Rimnicus glücklich ist. Generalfeldmarschall von Madensens. — Seine Majestät geantwortet mit folgendem Telegramm zu antworten: Ihre Worte trauererfüllten Gedanken an Meinen Opa so hochschätzenden Erlauchten Großvater haben mich tiefgerührt und danke ich innigst hierfür, sowie auch für die mir zugleich bargebrachte herbe Tröstung. Diese erweise ich umsomehr, als sie in der Nachricht von bedeutendem Erfolge ausfließen, den die Herrscherreiche Führung unterleitenden Truppen mit Gottes Hilfe durch den jetzt bestrittenen Donau-Übergang errungen. Hierzu Sie aufwärmste beglückwünschend, sende ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall von Madensens und den von Ihnen befehligten kampfbewährten Heereskräften Meinen herzlichsten Dank zu. Carl.

Die Flucht aus Rumänien.

Notwoje Wrenja meldet aus Rent, daß die konsolidierte Lage in der kleinen Balachai zahllose Rumänenfamilien auf die Flucht getrieben haben. Nach der russischen Grenze zu wagt sich eine breite Flüchtlingsstraße, die alle Schichten der Bevölkerung umfasse und jede Altersklasse mit sich führe. Rent ist heute mit Flüchtlingen voll-

Abendbericht aus dem Hauptquartier

Berlin, 26. November, abends.

Außer südöstlich Bucharests vormittags geschicktem französischem Vorstoß im Sommegebiet nichts Wesentliches.

In der Balachai planmäßige Fortschritte. In Dobrußa- und in Mazedonischer Front für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 27. Nov. Vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht: Im Sommegebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in dem St. Pierre Baast-Wald einzubringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einschlagendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie wieder zurück.

Front des deutschen Kronprinzen. Westlich von St. Nizet misglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Nichts wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. In den Karpathen wurden russische Ortungsbteilungen, im Ludowa-Gebiet mehrere Panzereinheiten südlich des Regifora-Tales abgewiesen. Die heiderseits des Alt von Norden kommenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Kraft von Delmenhagen haben den Feind hinter des Dobologa-Abchnitt geworfen.

Westlich von Tignes durchbrach das südtürkische Infanterieregiment Nr. 102, unterstützt durch das zu schneller Wirkung durch den Feind ausfallende rumänische Gebirgsartillerieregiment 54, die feindliche Linie und nahm dem Gegner an Befestigung 14 Eskadren und 200 Mann 21 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 600 beladene Fahrzeuge ein. Aus den Tonnahäfen zwischen Orsova und Ruskisch sind unseren Westfront bisher 6 Panzer und 80 Schlepplöcher, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madensens.

In der Dobrußa schickten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Besfeld anderer Stellungen östlich von Erchowa zurück. Die Donauarmee ist, Widerstand der Rumänen brechend, im Vordringen.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralowa brachen im frühen Morgen deutscher Jägerbataillone zusammen. Ostlich des Warbar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgloser Vorstoß ist abgewiesen worden. An der Struma Geschehnisse von Aufklärungsbteilungen.

Der erste Generalquartiermeister (W. I. B.)

ständig überschwenkt. Die wohlhabenden Rumänen werden zur Reise nach England und Frankreich veranlaßt, während die weniger wohlhabenden in Bekarabien an Stelle vertriebener deutscher Kolonisten angesiedelt werden. Bisher sind bereits 1 1/2 Millionen rumänische Flüchtlinge in Bekarabien eingetroffen. Nachdem das Oberkommando der 1. rumänischen Armee bekanntgegeben hatte, daß der Damm, der die kleine Balachai vor dem Feinde schützt, nicht länger gehalten werden könnte, brach eine entsetzliche Panik im Bezirk Craiova aus, die sich bis Bukarest fortplante und hier eine erneute heftige Völkerwanderung ins Leben rief. Die meisten Geschäfte in Bukarest wurden geschlossen. Bratianu, der sich vorübergehend in Bukarest aufhielt und hier wichtige Besprechungen mit dem ebenfalls in Bukarest eingetroffenen General Sacharow hatte, verließ in übereiltester Weise die Hauptstadt und bog sich nach Jassy. In Jassy herrschen fürchterliche Zustände. Alle Häuser sind hier überfüllt. Zahlreiche Flüchtlinge müssen hier trotz Kälte und Mangel im Freien kampieren. Die in Bukarest erscheinenden Tageszeitungen rufen bereits sämtlich zur Flucht. Der Herausgeber des Journal de Balcan, A. Ruben, traf in Odessa ein und mietete hier geeignete Räume. Das erwähnte Blatt soll in Odessa weiter erscheinen. Abends und Epoca werden vorläufig in Jassy weiter erscheinen. Auch Late Konoka rüstet bereits für die Flucht nach Jassy.

Die amerikanische Postkarte in Berlin.

Die amerikanische Postkarte in Berlin teilt mit, daß die Gerüchte, wonach Posthalter Gerard nicht auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren werde, jeglicher Grundlage entbehren, und daß er sich tatsächlich binnen kurzem nach Berlin begeben wird.

Die amerikanische Postkarte in Berlin teilt mit, daß die Gerüchte, wonach Posthalter Gerard nicht auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren werde, jeglicher Grundlage entbehren, und daß er sich tatsächlich binnen kurzem nach Berlin begeben wird.

Die Erkenntnis bricht sich in Amerika Bahn.

(Durch Funkspruch von dem Vertreter des R. I. B.) In Erwiderung auf gewisse Meinungsäußerungen, als gehe aus den Nachrichten und Mitteilungen hervor, daß die Alliierten überall siegreich seien, beschäftigt sich Washington American in einem zwei Spalten langen Artikel damit, die Meldungen und Nachrichten zu besprechen und auseinanderzusetzen, daß die Tatsachen die einschüßenden Meinungen nicht rechtfertigen. Es wird betont, daß alle Nachrichtenmeldungen die Genjux in London passieren müssen und abgeändert oder unterdrückt werden, wobei Tatsachen angeführt werden, um zu zeigen, in welchem Umfang solche Nachrichten in England vertrieben werden. Unter Hinweis auf die Meldungen und Überschriften der Newyorker Zeitungen vom 16. November heißt es dann: Diese Meldungen und Überschriften sehen nicht so aus, als ob England voll frohlichstem Vertrauen wäre, sondern zeigen deutlich die gefährliche Lage, in der die Tatsachen entweder zum großen Teil unterdrückt oder unklar dargestellt oder sogar in ihr Gegenteil verkehrt werden. Offiziere des neutralen Staates sind hauptsächlich darüber geteilter Meinung, ob der Krieg unentschieden bleiben oder mit einem deutschen Siege enden wird, wenn er um ein oder zwei Jahre verlängert wird. Sie können nicht einen,